

Gedanken zu Gurumayi Chidvilasananda 2016

Das eine göttliche Bewusstsein

von Shayur Shah

Im Alter von zehn Jahren wurde ich erstmals mit Gurumayis Lehren vertraut: durch die Zeitschrift *Darshan* und Audio- und Videoaufnahmen ihrer Vorträge und indem ich mit meiner Mutter das Siddha Yoga Meditationscenter in Nairobi in Kenia besuchte. Als ich dann erwachsen war und in Indien lebte und arbeitete, hatte sich die Technologie geändert, und die Siddha Yoga Path Website war zu einer meiner bevorzugten Möglichkeiten geworden, Gurumayis Lehren zu erhalten und zu kontemplieren.

Während der Zeit von Bhagavan Nityanandas Goldener Punyatithi im Juli und August 2011 erschienen zwei Lehren auf der Website, die mich sehr beeindruckten. Das erste war Gurumayis Gedicht *Ein Tempel ohne Form*, in dem sie lehrt, dass wir Bade Babas Gegenwart überall in der Natur erfahren können – und in allem um uns herum. Das zweite war eine Galerie von etwa zweihundert wunderschönen Naturfotos, die die Lehre des Gedichts widerspiegelten. Ich sehnte mich zutiefst nach dem *darshan* meines Gurus, so dass dies eine direkte Antwort auf mein Gebet zu sein schien. Ich war überglücklich! Ich ging täglich auf die Website und vertiefte mich immer wieder in diese tiefgründigen Worte und leuchtenden Bilder.

Zu der Zeit unterrichtete ich Kinder zwischen fünf und zehn Jahren in einer kleinen alternativen Schule in Bangalore in Südindien. Die Schule grenzte an einen Bauernhof auf dem Land. Jeden Morgen nahm mich der Bus mit, und ich fuhr mit meinen Lehrerkollegen und den Schülern zur Schule. Von den Fotos der Natur-Galerie lernte ich, alles mit neu entwickelter Aufmerksamkeit zu betrachten. Die aus der Stadt kommende Straße führte durch verschiedenes Gelände, und in Gedanken an Gurumayis Gedicht pflegte ich mir dessen gewahr zu sein, dass Shri Guru überall ist: in den Wäldchen der Kokospalmen und den Teichen, in den flammend roten Blüten eines sich ausbreitenden Flammenbaums, in der staubigen braunen Erde seitlich der asphaltierten Straße und in den sonnendurchfluteten Wolken am Himmel. Während ich meinen Schultag begann,

blieb ich mir immer Gurumayis Lehre bewusst: Ich und jeder und jede und alles um mich herum waren dasselbe göttliche Bewusstsein, Manifestationen von Shri Guru. Mit dieser Erkenntnis entstand tiefer Friede in mir, und ein Gefühl der Verbundenheit mit allem.

Dieses neue Gewahrsein beeinflusste meine Interaktionen mit den Kindern zutiefst. Es war faszinierend! Während ich davor vielleicht noch gereizt war, wenn die Kinder etwas nicht verstanden, war ich jetzt sanfter und verständnisvoller. Ich beurteilte sie nicht und erwartete nichts von ihnen, sondern akzeptierte jedes Kind so, wie es war. Als die Kinder das merkten, öffneten sie sich, und Liebe und Zuneigung flossen zwischen uns. Es war eine wahrhaft heilige Erfahrung.

Während ich so geduldiger, achtungsvoller und ermutigender wurde, ermöglichte das den Kindern, sich sicher zu fühlen und Fortschritte zu machen, ohne sich unter Druck zu fühlen. Sie begannen, Freude am Lernen zu finden, anstatt nur zu versuchen, alles richtig zu machen oder den nächsten Gegenstand abzuspuhlen. Im Laufe der Zeit nahm ihre Aufmerksamkeit zu, und dies wiederum verbesserte ihre Arbeitsqualität.

Durch diese Erfahrung habe ich gelernt, wie ich in allen meinen Lebensbereichen auf Leute zugehen und mit ihnen umgehen kann. Ich biete jetzt *seva* als Gurukula-Schüler in Gurudev Siddha Peeth an. Wenn ich merke, dass es in der Interaktion mit anderen Sevites Spannungen oder Missverständnisse gibt, erkenne ich daraus, dass ich mich in meinen Urteilen und Erwartungen verheddert habe. Ich identifiziere sie und bete zu Gurumayi darum, diesen Zustand von damals, als ich im Bus zur Schule fuhr, einmal mehr zu erleben und aus ihm heraus zu handeln.

Ich nehme mir auch Zeit, um mich alleine in den wunderschönen oberen Gärten von Gurudev Siddha Peeth aufzuhalten. Dort beobachte ich das Spiel von Licht und Schatten im Blattwerk, ich entdecke die verschiedenen Vögel, die durchs Geäst eines Mangobaums hüpfen, ich beobachte die umherflatternden Schmetterlinge, ich bemerke die Formen und Farben verschiedener Blätter. Ich stelle fest, dass die Zeit, die ich in der Natur verbringe, es mir ermöglicht, gegenwärtig, ruhig und innerlich weit zu werden. In diesem Zustand erinnere ich mich daran, dass alles, was ich sehe, ein Ausdruck des einen Höchsten Bewusstseins ist. Tiefer Friede und ein Gefühl der Verbundenheit steigen wieder auf. Dann bin ich, gerade so wie bei den Kindern, in der Lage, leichter und fröhlicher mit meinen Mit-Sevites umzugehen, ihnen mit offenen Ohren zuzuhören und achtungsvoller mit ihnen umzugehen.

In diesen süßen und heiligen Augenblicken fühle ich, wie mein Herz vor Dankbarkeit zu Gurumayi ganz weich wird: Dankbarkeit für jene Worte und Bilder, die in mir eine lebendige Erfahrung der Wahrheit erweckt haben, dass wir alle Teil des einen göttlichen Bewusstseins sind.

© 2016 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.